



# NORDBOTE

Gemeindebrief Grootfontein-Otavi-Tsumeb



01/2026

Januar Februar März

## Aus der Redaktion

**Einsendeschluss für Beiträge zur Ausgabe Nordbote 2/2026 bitte bis zum 20. März 2026.**

Redaktion Nordbote: Sylvia Düvel Tel.: 067-240333 E-Mail: [omambond@iway.na](mailto:omambond@iway.na)

### Kontakte

Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche in Namibia (DELK) –Nordengemeinden

Pastor Burgert Brand

Tel.: 081 037 3698

Gemeinde Grootfontein: Vorsitz: Renate Hilbert, Tel.: 081 468 4166

Postfach 10, Grootfontein

Pressebeauftragte: Ulrike Menne, Tel.: 067-242286

Bankverbindung: Konto 041 556 208 Standard Bank Grootf. 084 073

**Sozialfonds: Standard Bank Grootf.084073 Konto ( Call Dep ): 589082930**

Gemeinde Otavi: Vorsitz: Ralf von Maltzahn, Tel.: 067-234739/081 274 9500

Pressebeauftragte: Steffi Eggert, Tel.: 081-124 2720

Bankverbindung: Konto 042 470 609 Standard Bank Otavi 084 473

Gemeinde Tsumeb: Vorsitz: Arthur Scholz, Tel.: 081 122 8569

Bankverbindungen: NAM: DELG, Bank Windhoek, Bankleitzahl 483 073, Konto 800 458 9794

Dtld.: DELG Tsumeb, Konto.: 6053 401 Volksb. Hameln BLZ 2546 2160



## Andacht

Der alte VW Käfer kann endlich wieder abgeholt werden. Viele Monate hat der Mechaniker an ihm geklopft, geschraubt, gemacht und getan. Sogar eine neue Lackschicht wurde ihm aufgespritzt und der Eigentümer freut sich: "Der ist jetzt wieder wie neu!"

Eine ältere Dame verläßt die Klinik aufrechten Ganges. Viel Geld hat sie in ihr Aussehen investiert. Da wurde gehoben und geschoben und gespritzt und gestrafft. Sie ist mehr als zufrieden - wie sagte es der Chirurg eben doch so schön: "Sie sehen wieder wie Mitte 30 aus, keinen Tag älter."

Und dann denke ich an meine Lieblingshemden im Laufe unserer Ehe. Wenn mir ein Hemd so richtig passt und gefällt, ziehe ich es nicht nur gern und oft an, nein, es bleibt auch neu. Ich bin immer ganz fassungslos, wenn meine Frau dieses Lieblingsstück ausgemustert hat - wo es doch noch wie neu war.

Der springende Punkt: **Wie** neu ist eben nicht (mehr) neu! Zusammengeklebt ist wieder brauchbar, aber nicht heil im Sinne von kein Sprung und kein Kratzer. Eine Wunde kann genäht werden, aber die Narbe bleibt. Geflickt ist geflickt und damit nicht mehr neu!

Ganz anders kommt uns Gott in der Jahreslosung für 2026 entgegen:

### **Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! (Offenbarung 21,5)**

Viele LeserInnen halten das Buch der Offenbarung für eine Art Katastrophenbericht. Es stimmt, dass dort viele Symbole und Visionen vorkommen, die eher pessimistisch stimmen, erschrecken, unverständlich bleiben. Es ist ein Buch aus anderer Zeit mit einer ganz eigenen Sprache und Bilderwelt, mit der wir Heutigen uns schwer tun. Aber eines ist ganz klar: Johannes wollte die Gläubigen seiner Zeit trösten. Die Gemeinden wurden verfolgt, es gab die ersten Hinrichtungen von Christen, sie wurden in den Ortschaften, in denen sie lebten ausgegrenzt. Viele Christen waren drum und dran, ihren Glauben aufzugeben. Alles war irgendwie kaputt, verfahren, ohne Zukunft.

Die Jahreslosung soll daran erinnern, dass Gott Erneuerung und Veränderung schenkt. In dem 21.Kapitel der Offenbarung schildert Johannes von Patmos, der Autor, die Vision einer ganz neuen Stadt, die vom Himmel kommt: das neue Jerusalem. Er schildert eine Verwandlung des Bestehenden, in der Gott wieder ganz bei seinen Menschen wohnen, die Einsamkeit überwunden, die Angst vertrieben, die Trauer geheilt wird. Die alte kaputte Welt voller Unrecht, Gewalt, Hass, Hungersnot wird verschwinden, überwunden, etwas ganz Neues entsteht.

In den Worten der Offenbarung klingt das wie folgt: *"Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!"*

In der Verfolgung wännen die Gläubigen Gott ganz weit weg - er aber baut seine Hütte bei den Menschen. Die Morde an Gläubigen sorgen für unsagbare Trauer - Gott wird die Tränen abwischen. Es geht nicht um eine oberflächliche Veränderung, sondern eine tiefgreifende Erneuerung. Die Leser damals hatten dabei ganz alte Worte im Ohr und im Herzen: *„Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde.“* ( Jesaja 65,17) Und: *„Siehe, ich wirke Neues; jetzt sprosst es hervor.“* (Jesaja 43,19) Bei einem weiteren Propheten heißt es: *"Gott verheißt ein neues Herz, einen neuen Geist, ein innerlich verwandeltes Volk."*

(Hesekiel 36,26-27). Und ich vermute, dass die Worte des Paulus in den verfolgten Gemeinden bekannt waren: *"Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden."* (2 Korinther 5,17)

Mit Christus in der Mitte hat das Neue seinen Anfang genommen. Die Jahreslosung ermutigt uns dazu, Veränderungen und Neuanfänge in unserer Welt und im eigenen Leben zu suchen und zu gestalten. Das kann bedeuten, alte Gewohnheiten abzulegen, neue Wege zu gehen oder Beziehungen zu erneuern. Auch wenn die berühmten Neujahrsvorsätze bekanntlich von eher kurzer Dauer sind, machen sie "in Christus" Sinn. Denn dieser Christus spricht: **"Siehe, ich mache alles neu!"**

Alles Gute und Gottes Segen im neuen Jahr wünscht euch

Euer Burgert Brand

---

### Projekt „Hands, Hearts and Voices“



Im November besuchten wir vom Gemeindevorstand aus das Projekt „Hands, Hearts and Voices“ in Omulunga. Unsere Gemeinde unterstützt dieses Projekt mit einem Betrag von N\$ 4500 monatlich.

Die Suppenküche befindet sich auf dem Gelände der Omulunga Primary School (1500 Schüler). Unter der Leitung von Frau Linda Pretorius, kochen dort zwei Frauen an fünf Tagen der Woche Maisbrei, mal süß mit Zucker und Butter, mal gibt es Sojasuppe mit Gemüse und Maisbrei. Es werden pro Woche 150kg Maismehl verbraucht. Die monatlichen Kosten belaufen sich auf etwa N\$ 15 000 für Lebensmittel und Gehälter der Frauen.

Außer von unserer Gemeinde, wird das Projekt von Geschäften in Grootfontein und von Farmern unterstützt, die Gemüse oder Fleisch spenden.

Es werden insgesamt etwa 2000 Kinder mit einer Mahlzeit versorgt. Ausser in der Omulunga Primary School, werden weitere bedürftige Schüler an anderen Schulen auch versorgt. Auf unsere Frage, ob die Suppenküche denn nicht von Kindern, die von Zuhause aus versorgt werden könnten, ausgenutzt wird, sagte Frau Pretorius, das dies keineswegs der Fall sei.

Frau Pretorius leitet dieses Projekt nun schon 25 Jahre lang! Dafür wurde sie von dem Namibischen Landwirtschaftsverband geehrt. Sie freut sich über jegliche Spenden. Wer das Projekt finanziell unterstützen möchte, kann dies gerne über unsere Gemeinde tun.

## Terminkalender

	Otavi	Tsumeb	Grootfontein
4.1	10.00 Uhr Gottesdienst		17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
11.1		9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	
18.1	17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl		10.00 Uhr Farmgottesdienst auf Farm Sonstraal bei Sylvia und Udo Düvel
21.1			17.00 Bibelgesprächskreis
25.1		9.30 Uhr Gottesdienst	
28.1			17.30 Zum THEMA
1.2.	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl		17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
7.2.	16.00 Gemeindenachmittag		
8.2.		9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	
15.2.	17.00 Uhr Gottesdienst		10.00 Uhr Gottesdienst
18.2			17.00 Bibelgesprächskreis
28.2		16.00 Farmgottesdienst	
1.3.	10.00 Uhr Gottesdienst		17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
4.3			17.30 Zum THEMA
8.3.		9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	

11.3.			17.00 Bibelgesprächskreis
15.3	17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl		
2.4	17.00 Uhr Tischabendmahl für alle in Otavi		
3.4.	15.00 Uhr Karfreitag für alle in Grootfontein		
5.4	6.30 Uhr Ostern für alle in Tsumeb		



## Miteinander feiern: Gottesdienst im kleinen Kreis

Am zweiten Oktoberwochenende fand in Grootfontein das Laienpredigerseminar zum Thema „Gottesdienst im kleinen Kreis“ statt. Bereits am Freitagnachmittag trafen die Teilnehmer ein und wurden im ersten leichten Regen herzlich begrüßt. Anschließend fand im Gemeindehaus eine Vorstellungsrunde statt, die eine offene und angenehme Atmosphäre schuf. Zum ersten Mal nahm ich selbst an diesem Seminar teil und fühlte mich von Anfang an sehr willkommen und gut aufgenommen.

Geleitet wurde das Seminar von Pastor Uwe Schutte und Pfarrvikar Hanno Weber, die beide mit viel Erfahrung, Engagement und Offenheit durch das Wochenende führten. Der inhaltliche Teil begann mit einer kleinen Andacht, die bewusst auch als Gottesdienst gestaltet war und damit bereits das Seminarthema praktisch aufgriff. Im Anschluss daran fand eine lebhafte Diskussion statt, in der gemeinsam überlegt wurde, wie Gottesdienste im kleinen Kreis anders, persönlicher, wärmer und lockerer, aber dennoch feierlich und würdevoll gestaltet werden können. Mit diesem intensiven Austausch wurde der erste Seminarabend abgerundet.



Am Samstagmorgen widmete sich Hanno Weber den grundlegenden Prinzipien eines Gottesdienstes. Dabei wurde deutlich gemacht, welche Elemente unverzichtbar sind und worauf grundsätzlich geachtet werden sollte. Gleichzeitig wurde betont, dass diese Elemente auch in kleinen Kreisen – sei es zu Hause, in der Schule oder in der Kirche – ihren Platz haben müssen, jedoch individuell angepasst werden dürfen und sollen. Anhand mehrerer Beispielgottesdienstvorlagen wurde anschaulich gezeigt, wie solche Anpassungen konkret aussehen können. Eine wichtige Rolle spielen dabei unter anderem die Sitzordnung der Gemeinde, die Auswahl der Lieder – insbesondere wie einfach sie zu singen und zu erlernen sind – sowie die Länge und Gestaltung der Verkündigung.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen arbeiteten die Teilnehmer in Kleingruppen weiter. Aufgabe war es, einen eigenen Gottesdienst im kleinen Kreis zu planen. Dabei sollten alle Elemente eines regulären Gottesdienstes enthalten sein, die Form durfte jedoch frei gestaltet und den jeweiligen Bedürfnissen angepasst werden. Ziel war es, einen Gottesdienst zu entwerfen, der der kleinen Gemeinde eine klare Botschaft mit auf den Weg gibt. Am Nachmittag stellten die Gruppen ihre Gottesdienstentwürfe den anderen Teilnehmern vor. Es entstanden zwei sehr unterschiedliche Gottesdienste mit jeweils unterschiedlichen Zielgruppen, was die Vielfalt der Möglichkeiten eindrucksvoll zeigte. Der Austausch darüber war geprägt von Wertschätzung, Offenheit und einem guten Miteinander.

Der Samstag wurde mit einem kleinen Gottesdienst in der Rogate Kirche abgeschlossen, an den sich eine ausführliche Reflexionsrunde anschloss. Die Teilnehmer des Seminars wurden aktiv in die Gestaltung des Gottesdienstes eingebunden und konnten ihre eigenen Beiträge einbringen. Diese Form des Mitwirkens



ist ein wichtiger Bestandteil von Gottesdiensten im kleinen Kreis. Sie gibt den Gottesdienstbesuchern das Gefühl, Gott nahe zu sein, und ermöglicht es ihnen – wenn sie möchten –, Gedanken, Fragen und Gefühle zu teilen. Auch uns Laienpredigerseminarteilnehmern wurde in diesem Gottesdienst deutlich, wie verbindend und stärkend diese Form sein kann. Gottesdienst im kleinen Kreis bedeutet, näher zusammenzurücken, intensiver miteinander zu

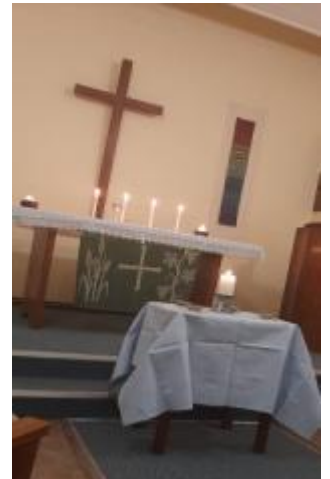
kommunizieren und Gottes Nähe, Güte und Segen gemeinsam wahrzunehmen und zu erfahren.

Am Sonntag fand schließlich ein Gottesdienst auf der Farm Eland Busch bei Familie Hellweg statt. Zahlreiche Gottesdienstbesucher aus den Gemeinden Grootfontein, Tsumeb und Otavi nahmen daran teil. Für den Norden war es zwar kein „kleiner Gottesdienst“, dennoch wurden auch hier bewusst Elemente aus dem Seminar in die Gestaltung eingebaut. Der Gottesdienst wurde von den Teilnehmern des Seminars aktiv mitgestaltet. Pastor Schutte hielt eine Predigt zu dem Lied „**Ein feste Burg ist unser Gott**“ aus dem Gesangbuch. Im Wechsel wurde das Lied vollständig oder in einzelnen Strophen gesungen, wobei die jeweilige Bedeutung der Strophen ausgelegt und vertieft wurde. Insgesamt war es ein sehr gelungener Gottesdienst mit offenen, interessierten und mitgehenden Gottesdienstbesuchern.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es ein gemeinsames Mittagessen in Form eines „**Bring and Share**“. Dabei stärkten sich sowohl die Gottesdienstbesucher als auch die teils von weit angereisten Seminarteilnehmer, bevor sie sich schließlich wohlbehütet wieder auf den Heimweg machten.

#### **Fazit:**

Als erstmalige Teilnehmerin durfte ich bei diesem Seminar viele neue Christen kennenlernen, mit ihnen den Glauben teilen und mich intensiv darüber austauschen. Ich habe sehr viel dazugelernt und konnte zahlreiche Parallelen zu meinem Unterricht in kleinen Klassen ziehen. Dieses Seminar war eine wertvolle Erfahrung, die mir deutlich gezeigt hat, wie wichtig das Individuelle sowohl in unserer heutigen Welt als auch im Kreis des Glaubens ist. Für diese bereichernde und lehrreiche Zeit bin ich sehr dankbar.



Sonja Lakemeier

### **Adventsfeier mit Herz, Humor und Botschaft**

Am ersten Advent fand in der Rogate Kirche das Aufführungsstück der Kinder des Kindergottesdienstes statt, eingebettet in einem besonders gestalteten Adventsgottesdienst. Frau Dr. Menne wollte einen Gottesdienst inklusive Predigt halten, die jedoch immer wieder von überraschenden Besuchern unterbrochen wurde: Maria und Josef suchten eine Unterkunft, Hirten wollten das neugeborene Kind sehen, das Jesus sein sollte, und sogar ein Prominenter mischte sich unter die Gottesdienstgemeinde.

Die Predigt wurde daraufhin von Frau Dr. Menne improvisiert und mündete in die zentrale Botschaft des Gottesdienstes: den Blick auf die Armen und Bedürftigen zu richten, denn auch sie verdienen Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Mit einer gelungenen Mischung aus Humor und feierlichem Ernst wurde der Adventsgottesdienst gefeiert. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Im Anschluss fand im Schülerheim der Schuljahresabschluss statt. Bei einem reichhaltigen Buffet und gemütlichem Beisammensein klang der Abend in fröhlicher Gemeinschaft aus.



## Synodalbericht zur 47. Synode der ELKIN (DELK)

02. – 05. Oktober 2025 in Omaruru Vision ELKIN (DELK) 2030 – Zwischen weltlicher Planung und biblisch-theologischer Hoffnung

Mit einer Predigt über das bekannte Erntedanklied „*Wir pflügen und wir streuen*“ eröffnete Dr. Vera Christina Pabst, Landeskirchliche Beauftragte für den Lektoren- und Prädikantendienst der Hannoverschen Landeskirche die 47. Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Namibia (ELKIN DELK). Dieses geistliche Lied setzte einen treffenden Ton für die bevorstehenden Tage: Dankbarkeit für das Gewachsene und Vertrauen auf Gottes Wirken für die Zukunft. Das Thema „Vision 2030“ zog sich durch alle Vorträge und Arbeitsgruppen, die besprochenen Anregungen sollen an die Gemeinden zur Verwirklichung weitergegeben werden.

Anwesend waren Gäste aus den Partnerkirchen: Bischof Gilbert Filter (ELKSA-Kapkirche), stellvertretende Bischöfin Petra Röhrs (NELCSA), sowie Pastor Andreas und Diakonin Stephanie vom Ende (Stadtmission Windhoek), weiterhin Dr. Thorsten Wettich, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Religionswissenschaften der Universität Bremen und Gemeindeglieder aus verschiedenen Gemeinden der ELKIN (DELK). Ihre Beiträge bereicherten den Austausch maßgeblich.

Die Berichte aus den Gemeinden zeugten von einem regen Gemeindeleben, engagierter Mitarbeit und einem festen Glauben trotz mancher Herausforderungen. Synodale aus allen Gemeinden waren anwesend, was ein starkes Zeichen der Verbundenheit und Verantwortung gegenüber der Gesamtkirche darstellt.

Wenngleich einige Gemeinden mit Blick auf das Jahr 2030 berechnete Sorgen hinsichtlich ihrer Handlungsfähigkeit äußerten, gab es gleichzeitig zahlreiche Beispiele kleiner Gemeinden, die mit großem Einsatz und Kreativität ihr Gemeindeleben aktiv gestalten. Diese Berichte erinnerten eindrucksvoll daran, dass Kirche nicht an Zahlen, sondern an geistlicher Lebendigkeit gemessen wird.

Ein besonders ermutigendes Beispiel war die Gemeinde in Okahandja: Nachdem zunächst keine Leitung gefunden werden konnte und eine Schließung drohte, erklärten sich nun doch Gemeindeglieder zum Dienst im Gemeindegemeinderat bereit. Ein sichtbares Zeichen der Hoffnung für den Fortbestand der Gemeinde.

### **Pfarrstellen und Personalsituation – Herausforderungen und Ausblick**

Nach einer Phase personeller Vakanz in Windhoek zeichnet sich eine erfreuliche Entwicklung ab. Eine der dortigen Pfarrstellen soll im Mai 2026 wiederbesetzt werden, für eine weitere läuft das Bewerbungsverfahren noch.

Die zweite Pfarrstelle für die Gemeinden an der Küste bleibt formal bestehen, wird jedoch bis auf Weiteres aufgrund fehlender Finanzierung nicht besetzt. Diese Entwicklungen verdeutlichen die wachsenden strukturellen und finanziellen Herausforderungen, vor denen die Kirche steht. Zudem wurde erneut deutlich, dass es zunehmend schwieriger wird, Pfarrstellen über die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) mit Pastorinnen und Pastoren zu besetzen. Der dortige Mangel an theologischen Fachkräften erlaubt keine langfristigen Zusagen. Dieses motiviert darüber nachzudenken, wie in Zukunft die Gemeinden geistlich begleitet, geführt und der Nachwuchs gefördert werden kann.

### **Engagement junger Menschen und Stärkung des Ehrenamts**

Erfreulicherweise nahmen zwei Theologiestudierende und zwei Vikarinnen der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirchen im Südlichen Afrika (VELKSA) an der Synode teil und berichteten offen über ihren Weg ins Studium sowie die damit verbundenen Anforderungen. Auch wenn diese Zahl nicht ausreicht, um den zukünftigen Bedarf an theologischen Fachkräften zu decken, machen diese jungen Menschen Mut. Sie stehen für eine neue Generation, die sich in den Dienst der Kirche stellen möchte.

Dennoch bleibt die Aufgabe, Ehrenamtliche vorzubereiten, auszubilden und zu unterstützen. Die Kirche ist hier herausgefordert, neue Strukturen und Modelle zu entwickeln.

Auf der Synode wurde ein neuer Synodalvorstand und eine neue Kirchenleitung gewählt. Ein bedeutender Schritt war dabei die Entscheidung, Kinder- und Jugenddiakoninnen und -diakone kirchenleitend den Pastorinnen und Pastoren gleichzustellen. Dies ist ein Ausdruck der Wertschätzung für deren wichtige Arbeit und ein Zeichen für eine breiter aufgestellte kirchliche Leitungsstruktur.

Die neugewählte Kirchenleitung setzt sich folgendermaßen zusammen:

Im Hauptamt wurden gewählt: Pastorin Anneliese Hofmann und Kinder- und Jugenddiakon Lars Pickhardt. Im Ehrenamt: Bernd Esslinger, Erwin Scriba, Antje Talkenberg, Vanessa Caspers. Qua Amtes: Rolf-Joachim Otto (Synodalvorsitzender) und Bischof Frank Schütte.

### **Ökumenische Zusammenarbeit – Miteinander in Christus**

Die Synode betonte erneut die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer vertieften Zusammenarbeit mit anderen Kirchen, Missionswerken und christlichen Gemeinschaften. Auch wenn theologische oder organisatorische Unterschiede bestehen, bleibt die Einheit in Christus ein zentrales Fundament.

Ökumenische Kooperation wird in Zukunft eine entscheidende Rolle für das Wachstum und die Stabilität der Kirche spielen.

### **Fazit: Auf dem Weg zur Vision 2030**

Die 47. Synode der ELKIN (DELK) hat deutlich gemacht, dass die Kirche sich in einem Prozess des Wandels befindet – geprägt von äußeren Herausforderungen, aber auch innerer Erneuerung. Die „Vision 2030“ steht dabei sinnbildlich für das Spannungsfeld zwischen realistischer Planung und geistlicher Hoffnung. Nach einem feierlichen Abschlussgottesdienst am Sonntag, den 5. Oktober in der Kreuzkirche in Omaruru, brachen die Synodalen auf zurück in ihre Gemeinden. Für diese gilt es, neue Wege zu gehen, gewohnte Strukturen zu überdenken und zugleich auf das zu vertrauen, was Bestand hat: den Glauben an Jesus Christus, der seine Kirche trägt – gestern, heute und in Zukunft.

**„Lasset uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen hin zu dem, der das Haupt ist: Christus.“**

**Epheser 4, 15**

